

reds aus der Königsfamilie von Kent (John CALDWELL, S. 271–292) und des walisischen Schutzpatrons Bischof David von Menevia (Owain Tudor EDWARDS, S. 293–319). Man vermisst leider ein Register – und anders, als es der Buchtitel erwarten lässt, wird weder erklärt noch problematisiert, ob die Vorstellung von „Nationalheiligen“ und „Nationalstaaten“ für das 12. Jh. eigentlich angemessen ist.

Knut Görich

László SOLYMOSSI, Die Heiligsprechung des ungarischen Königs Ladislaus im ausgehenden 12. Jahrhundert, *MIÖG* 128 (2020) S. 135–146, datiert zwei Reisen des Kardinallegaten Gregor nach Ungarn in die Jahre 1189/90 und 1192 und stellt Überlegungen zu den dabei besprochenen Angelegenheiten an. Bei der ersten dürfte er auch die Untersuchung der Kanonisation vorgenommen haben, die der Papst vermutlich anschließend und jedenfalls noch vor dem zweiten Aufenthalt verkündet hat.

Roman Zehetmayer

Diarmuid Ó RIAIN, Neue Erkenntnisse zur Entstehung und Überlieferung des *Magnum Legendarium Austriacum*, *MIÖG* 128 (2020) S. 1–21, identifiziert einige im Kloster Göttweig verwahrte Pergamentblätter als um 1200 kopiertes Exemplar der Legendensammlung, steuert Argumente für die Entstehung der Erstfassung im Kloster Admont vermutlich 1186/1200 bei, bietet Einblicke in die Arbeitsweise der dortigen Mönche beim Zusammenstellen der Texte und weist darauf hin, dass die sieben bekannten Exemplare v. a. in Klöstern mit einem Nahverhältnis zu den Babenbergern nachweisbar sind. Abschließend werden die *Vita sancti Godehardi* und die *Vita sancti Paterniani* mit den Textvarianten des Legendariums ediert.

Roman Zehetmayer

Nigel TRINGHAM, St Edith of Polesworth and her Cult, *The Journal of Ecclesiastical History* 71 (2020) S. 1–19, hält die nur regional bekannte Heilige für eine mercische Königstochter des 7. Jh.; ihr Kult sei noch im 13. Jh. in den Midlands nachzuweisen, im Umkreis der Familie Marmion, die Burg Tamworth besaß und im 12. Jh. das Frauenkloster in Polesworth begründete.

K. B.

Laura Ackerman SMOLLER, Dominicans and Demons: Possession, Temptation, and Reform in the Cult of Vincent Ferrer, *Speculum* 93 (2018) S. 1010–1047, 1 Abb., bemerkt, dass in den Texten, die im Rahmen der Bemühungen um eine Heiligsprechung des dominikanischen Predigers verfasst wurden, Dämonen eine wesentlich größere Rolle spielen, sei es in Berichten über Dämonenaustreibungen, sei es in solchen über dämonische Versuchungen des Heiligen selbst, als in den etwa gleichzeitig entstandenen Schriften zu seinem franziskanischen Pendant Bernardin von Siena. Anders als man vermuten könnte, habe das allerdings weniger mit der Rolle des Ordens in der Inquisition und Hexenverfolgung zu tun als mit dem Ringen um seine Einheit in Zeiten der observantischen Reformen und mit einem Rückbezug seiner Identität auf die Apostel und Wüstenväter.

V. L.